

aufführungen

Vereinshaus St. Magdalena Gsies

Premiere

Freitag, 10. April 2015 - 20:00 Uhr

Weitere Aufführungen

Sonntag, 12. April - 18:00 Uhr

Dienstag, 14. April - 20:00 Uhr

Donnerstag, 16. April - 20:00 Uhr

Samstag, 18. April - 20:00 Uhr

Sonntag, 19. April - 18:00 Uhr

Eintritt:

10,00 Euro

Platzreservierung und Kartenvorverkauf

Tel: +39 342 9233144 (18-21 Uhr) | Mail info@volksbuehne.it

oder eine Stunde vor Aufführungsbeginn

im Vereinshaus St. Magdalena Gsies

Wir danken für die freundliche Unterstützung

Südtiroler Theaterverband

Gemeinde Gsies

Raiffeisenkasse Welsberg-Gsies-Taisten

Freiwillige Feuerwehr St. Magdalena und den Sponsoren

Am Schauplatz.



 Volksbühne
St. Magdalena Gsies

Die polaggenhur



Webmitteilung

Der Vorhang hebt sich. Die Spannung steigt. Künstler in ihrem Element.
Auf den Brettern, die die Welt bedeuten, werden einmalige Inszenierungen
und große Klassiker dargeboten.
Theaterbesuch als Erlebnis. Raiffeisen macht es möglich.

 **Raiffeisen** Raiffeisenkasse
Welsberg-Gsies-Taisten

www.raiffeisen.it

www.volksbuehne.it

Zwangsarbeitertragödie in 3 Akten von Stefan Hellbert
Regie: Hans Strobl

vorwort

Trotz Zunahme des Arbeitstempos, der Arbeitszeit und der Beschäftigung von Frauen gab es während des Krieges einen gewaltigen Mangel an Arbeitskräften. Immer mehr Tiroler mussten zur Wehrmacht einrücken. Besonders die Betriebe, die für den Krieg produzierten, brauchten dringend Arbeitskräfte. Am Land drohten große Ernteaussfälle. Deswegen wurden zwischen 20.000 und 30.000 ausländische Arbeitskräfte und Kriegsgefangene in den Gau Tirol-Vorarlberg verschleppt. In der Landwirtschaft sicherten die ZwangsarbeiterInnen einen großen Teil die Ernährung Tirols.

Die ZwangsarbeiterInnen wurden entsprechend der NS-Rassenideologie abgestuft behandelt. Ihre Rechte hängten von ihrer geographischen Herkunft und rassischen Zuordnung ab. Angehörige der UdSSR, Polens und Serbiens wurden sehr schlecht behandelt und einem äußerst diskriminierenden Sonderrecht unterstellt. Es gab Ausgehbeschränkungen, Verbote für den Besuch von Gasthäusern, zum Besuch der heiligen Messe. Der Arbeitsplatz durfte nur mit spezieller Genehmigung verlassen werden. Polnische Arbeitskräfte und Ostarbeiter mussten auf der Kleidung gut sichtbar Kennzeichnungen wie „P“ oder „Ost“ tragen.

Jeder persönliche Kontakt der ZwangsarbeiterInnen mit der einheimischen Bevölkerung wurde streng untersagt und sollte auf das notwendigste beschränkt bleiben. Freundschaften oder gar intime Beziehungen zogen harte Bestrafungen nach sich. Hilfsbereites Verhalten galt als Verbrechen. Beim Vorwurf einer intimen Beziehung mit einer Tirolerin drohten Polen, Serben und Ostarbeitern die Todesstrafe, welche zur Abschreckung öffentlich vollstreckt wurde. So geschehen auf Anordnung der Gestapo in Sillian und in Dölsach. Der Leichnam der Hingerichteten wurde nicht bestattet, sondern dem anatomischen Institut in Innsbruck zur Verfügung gestellt.

Der Regisseur: Hans Strobl

Theaterpädagoge und Spielleiter, arbeitet seit Jahren nach theaterpädagogischen Grundsätzen mit Amateurbühnen, begleitet theaterpädagogische Projekte an Schulen und ist auch als STV-Referent im Erwachsenenbereich tätig.

Einige seiner Inszenierungen:

Zimmer frei, *M. Köbeli*; Der Dieb, der nicht zu Schaden kam, *Dario Fo*; Heim, *F. Mitterer*; Der Trauschein, *E. Kishon*; Die Kleinbürgerhochzeit, *B. Brecht*; Letzter Wille, *F. Kurz*; Schreib mich in den Sand, *I. Van Dullemen*; Der Haspinger, *Stefan Hellbert*; Heimatzauber, *Alois Schöpf*; Der Mascara, *P. Landsdorfer*; Die Straßen der Masken, *H.R. Unger*; Der Schutzengel, *E. Kishon*; Kreuzwechsel, *Stefan Hellbert*

darsteller

Lois
Maria
Nannele
Nanne
Jaroslav Dzula
Feichtingerbauer
Schwester Paula
Gemeindegärtnerin
Orstgruppenleiter Gapp
Midl
Gestapomann
Mädchen
Hitlerjugend
Sanitäter

Michael Haberer
Angelika Huber
Rebecca Reier
Agnes Reier
Harald Steinmair
Norbert Steinmair
Susanne Bachmann
Florian Reier
Lukas Steinmayr
Irene Lamp
Alois Mooswalder
Hannah Wurzer, Franziska Burger
Philip Taschler
Peter Reier, Michael Messner

Weitere Mitwirkende

Regie
Regieassistenz

Maske

Kostüme

Bühnenbau
Bühnenmalerei
Lichtberatung
Licht

Platzreservierung
Öffentlichkeitsarbeit

Plakatentwurf
Gesamtleitung

Hans Strobl
Sabine Steinmair
Petra Hofmann
Maria Reier
Petra Hofmann
Lisl Hofmann
Petra Hofmann
Alex Huber
Josef Steinmair
Werner Lanz
Hanspeter Kristler
Florian Taschler
Ruth Hintner
Barbara Taschler
Thomas Reier
Thomas Reier
Martin Steinmair

zum stück

Man stelle sich vor, man geht nichts ahnend auf einer Straße, und plötzlich bleibt ein Lastwagen stehen. Soldaten steigen aus und zerrn wahllos junge Menschen auf dieses Lastauto. Mit der Eisenbahn eingepfercht in Viehwagons geht dann die Fahrt oft wochenlang, ohne ausreichende Sanitäranlagen, kaum etwas zum Essen und zu wenig Trinkwasser weiter, ohne zu wissen wohin diese Odyssee hinführt. Auf Tiroler Boden angekommen wird man in ein Sammellager gesteckt, dort registriert und einer entwürdigenden Prozedur der medizinischen Untersuchung und Desinfizierung unterzogen. Anschließend wird man wie ein Stück Vieh fremden Leuten, mit einer fremden Sprache, in einer fremden Umgebung zugeteilt. Wie müssen sich die hauptsächlich aus Polen und Russland stammenden Menschen nur gefühlt haben? Welche unmenschlichen Dramen sich damals bei uns „im sogenannten Heiligen Land Tirol“ abgespielt haben, versuchte ich mit dem Stück „die Polaggenhur“, ohne besserwisserisch den Zeigefinger zu heben, den Terror des Dritten Reiches spürbar zu machen.

Im Zuge meiner Recherchen über die Nazi Zeit in Tirol bin ich eher durch Zufall auf das Buch „Hitlerzeit im Villgratental“ von dem Osttiroler Autor Johannes E. Troyer gestoßen. Dieses Buch inspirierte mich eine authentische Geschichte über das Leben und Leiden des polnischen Zwangsarbeiters Jaroslav Dzula und der sogenannten Polaggenhur für das Theater zu schreiben. Das Stück beleuchtet eine finstere Zeit unserer Geschichte in dem Fanatismus, Angst, Vernaderei und Niedertracht keinen Platz für Mitleid lassen.

Ich hoffe dass dieses Stück ein kleiner Beitrag dazu ist, dass in den Köpfen der Tiroler das Bewusstsein geschaffen wird, dass nicht nur der Andreas Hofer, sondern auch diese unrühmliche Zeit Teil unserer Landesgeschichte ist.

Der Autor
Stefan Hellbert

Für Kinder nicht geeignet!